

# JAHRESBERICHT

---





**01** Das Wichtigste vorab

---

**02** Auftrag und Selbstverständnis

---

**04** Jugend heute –  
der Kontext unserer Arbeit

---

**05** Unser Ansatz

---

**06** Das Schuljahr 2024/2025  
in Zahlen

---

**08** Unsere Angebote im Überblick

---

**12** Vertieft betrachtet

---

**15** Kooperation und Netzwerk

---

**16** Finanzierung

---

**18** Team und organisatorische  
Entwicklung

---

**20** Ausblick 2026

---

**23** Impressum

---

# DAS WICHTIGSTE VORAB

Job Central begleitet junge Menschen an einem Punkt, der über Lebensverläufe entscheidet. Dieser Bericht zeigt drei Dinge, die sich aus dem Schuljahr 2024/25 konkret belegen lassen.



BEGLEITUNG WIRKT –  
WENN SIE  
LANGFRISTIG,  
INDIVIDUELL UND  
VERNETZT IST.

141 junge Menschen, die wir begleitet haben, sind in eine Ausbildung übergegangen. 75 Jugendliche haben in AVdual einen Hauptschulabschluss erworben. 554 Praktika wurden vermittelt – jedes davon ein konkreter Schritt in Richtung Berufswelt. Das ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis eines Ansatzes, der auf Beziehungskontinuität, fachliche Tiefe und regionale Vernetzung setzt.



DIE KOMPLEXITÄT DER  
PROBLEMLAGEN  
NIMMT ZU. WER DAS  
IGNORIERT, WIRD DIE  
ZAHLEN  
IRGENDWANN NICHT  
MEHR ERKLÄREN  
KÖNNEN.

Psychische Belastungen, unterbrochene Biografien, fehlende Strukturen – das ist die Realität, mit der ein wachsender Teil unserer Zielgruppe zu uns kommt. Nicht Fallzahl, sondern Falltiefe entscheidet darüber, ob Begleitung gelingt. Dieser Bericht benennt das transparent – auch dort, wo Wirkung sich nicht in Quoten abbilden lässt.



INSTITUTIONELLE  
FÖRDERUNG IST  
KEINE SUBVENTION –  
SIE IST DER HEBEL,  
MIT DEM  
PROJEKTMITTEL IN  
DIE REGION GEHOLT  
WERDEN.

Aus einem Teil institutioneller Förderung entstehen zwei bis dreieinhalb Teile Projektvolumen. Das ist keine Hochrechnung. Das ist die nachgewiesene Struktur unserer Finanzierung über mehrere Jahre. Institutionelle Mittel ermöglichen die Kofinanzierung von ESF-, Landes- und Bundesmitteln. Sie sind das Signal an Stiftungen und Unternehmen, dass kommunale Mitverantwortung verlässlich getragen wird. Ohne diesen Sockel schrumpft das Angebot – bei steigendem Bedarf.

# AUFTRAG UND SELBSTVERSTÄNDNIS

Seit 1999 begleitet die Regionale Jugendagentur Job Central e.V. von Weinheim aus junge Menschen im nördlichen Rhein-Neckar-Kreis beim Übergang von der Schule in den Beruf. Als gemeinnütziger Verein engagieren wir uns in der Jugendberufshilfe und der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit.

**Unser satzungsgemäßer Auftrag ist klar: Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu begleiten – individuell, bedarfsorientiert und auf der Grundlage von Freiwilligkeit.**

Besonders im Fokus stehen junge Menschen mit erschwertem Zugang zur Arbeitswelt: solche mit unterbrochenen Bildungsbiografien, sozialen Benachteiligungen, Migrationshintergrund oder psychischen Belastungen.

Wir verstehen uns als Teil der lokalen und regionalen Gesamtstrategie für Bildung und Integration – eingebettet in die Weinheimer Bildungskette und als verlässlicher Partner im kommunalen Übergangsmangement. Unser Handeln orientiert sich an einem Leitbild, das Stärkenorientierung, Respekt vor individuellen Lebenswegen und aktivierende Begleitung als Grundprinzipien verankert. Konkret bedeutet das:



Wir verstehen uns als Teil der lokalen und regionalen Gesamtstrategie für Bildung und Integration – eingebettet in die Weinheimer Bildungskette und als verlässlicher Partner im kommunalen Übergangsmangement. Unser Handeln orientiert sich an einem Leitbild, das Stärkenorientierung, Respekt vor individuellen Lebenswegen und aktivierende Begleitung als Grundprinzipien verankert. Konkret bedeutet das:

Wir nehmen junge Menschen so, wie sie sind – mit ihrer Geschichte, ihren Stärken und ihrem eigenen Tempo. Wir schauen nicht zuerst auf das, was fehlt, sondern auf das, was da ist. Unsere Angebote richten sich nach den individuellen Bedürfnissen. Unser Anspruch ist eine Begleitung, die befähigt statt abhängig macht.

Wir motivieren zur Eigenverantwortung, stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und unterstützen junge Menschen dabei, ihren Weg selbst zu gestalten. Mit uns an der Seite, nicht an unserer Hand. Dass wir dabei als Organisation kontinuierlich dazu lernen und unsere Arbeit weiterentwickeln, verstehen wir nicht als Selbstverständlichkeit, sondern als Verpflichtung.

Was uns in der Praxis auszeichnet, ist die Verbindung von langfristiger Beziehungsarbeit, tiefer regionaler Verankerung und einem Angebotsystem, das sich konsequent an den sich verändernden Bedarfen der Zielgruppe ausrichtet. Wir begleiten über Schuljahre hinweg, auch dann noch, wenn ein erster Übergangsversuch scheitert. Wir arbeiten eng vernetzt mit Schulen, Betrieben, Beratungsstellen und kommunalen Partnern.



Im Schuljahr 2024/25 haben wir 750 junge Menschen begleitet. Dieser Bericht zeigt, was in diesem Jahr entstanden ist – und wo wir als lernende Organisation noch Entwicklungsbedarf sehen.

# JUGEND HEUTE – DER KONTEXT UNSERER ARBEIT

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine der folgenreichsten Phasen im Leben junger Menschen. Für viele verläuft er nicht geradlinig – und für einen wachsenden Teil braucht er mehr als Orientierung. Es braucht Begleitung, Stabilisierung und verlässliche Strukturen. Das sind keine pädagogischen Annahmen – das sind Zahlen.

Diese Zahlen sind kein abstrakter gesellschaftspolitischer Befund. Sie zeigen sich täglich in unserer Arbeit. Als Jugendliche, die morgens nicht aufstehen können, weil niemand das von ihnen erwartet. Als Auszubildende, die im ersten Halbjahr scheitern – nicht an fehlendem Willen, sondern an fehlendem Halt. Als junge Erwachsene, die niemanden haben, der ihnen bei einem Behördenbrief hilft.

## Job Central ist ein Anker im Übergangssystem.

Wir sind spezialisiert auf einen Moment, der über viele Lebensverläufe entscheidet: den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Und wir sind so aufgestellt, dass wir dort eingreifen können, wo andere Systeme an ihre Grenzen stoßen oder Lücken entstehen. Was uns auszeichnet ist nicht ein einzelnes Angebot. Es ist die Art, wie wir diese Ankerfunktion ausfüllen. Wir begleiten langfristig und individuell – nicht in Einmalterminen, sondern in Prozessen. Wir kennen Schülerinnen und Schüler oft bereits seit der achten Klasse. Wir sind noch da, wenn der erste Ausbildungsversuch scheitert. Wir arbeiten mit denselben Fachkräften über Jahre an denselben Schulen und wir sind tief vernetzt in Schulen, Betrieben und in die Beratungslandschaft der Region. Das erzeugt Vertrauen.

→ **273.000**

ARBEITSLOS

unter 25 Jahren, 2024 +8% zum Vorjahr  
(Bundesagentur für Arbeit, Dez. 2025)

→ **25 %**

ARMUTSGEFÄHRDET

der 18- bis 24-Jährigen, bei unter 18-  
Jährigen: 20,7 % (Stat. Bundesamt, 2023)

→ **46 %**

EINSAM

emotionale Einsamkeit sogar 60 %  
(Bertelsmann Stiftung, 2024)

**FÜR EINEN WACHSENDEN  
TEIL JUNGER MENSCHEN  
GEHT ES IM ÜBERGANG  
SCHULE-BERUF ZUNÄCHST  
NICHT UM  
BERUFSORIENTIERUNG.  
ES GEHT UM STABILITÄT.**

# UNSER ANSATZ

Wirkung ist kein Zufall und kein Nebenprodukt. Sie entsteht, wenn Ressourcen, Leistungen und Ziele konsequent aufeinander abgestimmt sind – und wenn die Rahmenbedingungen stimmen, unter denen Begleitung stattfindet.

Das folgende Wirkungsmodell – orientiert an der IOOI-Logik – beschreibt, wie Job Central von dem, was wir einbringen, zu dem gelangt, was für junge Menschen und die Region entsteht.



## Unser Anspruch an Wirkungsmessung

Unser Anspruch ist eine Wirkungsmessung, die belastbar ist und ehrlich über das ist, was sie noch nicht leisten kann. Was wir heute sicher messen: Reichweite, Übergangsquoten, Schulabschlüsse, vermittelte Praktika. Was wir noch nicht systematisch erfassen: ob Übergänge mittelfristig stabil bleiben. Das bleibt eine offene methodische Frage – eine, die wir ernstnehmen.

# DAS SCHULJAHR 2024/2025 IN ZAHLEN

Ob Begleitung wirkt, hängt nicht von der Anzahl der Kontakte ab, sondern von ihrer Qualität, Kontinuität und Passung. Die Daten aus dem Schuljahr 2024/2025 geben darüber Auskunft.

**750**

begleitete  
junge Menschen

**5.823**

Beratungstermine

**554**

Praktika  
vermittelt

**141**

Übergänge in  
Ausbildung

**750** junge Menschen haben wir im Schuljahr 2024/25 begleitet – in Weinheim und den Mitgliedsgemeinden des nördlichen Rhein-Neckar-Kreises. Dahinter stecken **5.823** Beratungstermine – durchschnittlich **7,76 pro Person**. Das ist kein Kontakt. Das ist Begleitung.

Die 750 Teilnehmenden verteilen sich auf acht Beratungskontexte:

Jugendberufshilfe an  
allgemeinbildenden  
Schulen

AVdual  
an beruflichen  
Schulen

Jugendberufshilfe  
an beruflichen  
Schulen / 2BFS

freie Zugänge  
über die offene  
Beratungsstelle

VABO

Lern-Praxis-  
Werkstatt

Läuft?!

SLAY! your career

Beratungskontext meint dabei den primären Zugangsweg – viele Jugendliche werden im Verlauf fachstellenübergreifend begleitet.

## WO STEHEN DIE BEGLEITETEN JUGENDLICHEN AM ENDE DES SCHULJAHRES?

Knapp ein Drittel aller begleiteten Jugendlichen wurde in Ausbildung, Arbeit, ein FSJ oder eine Maßnahme vermittelt – das sind **starke Vermittlungsquoten** für eine Zielgruppe mit besonderem Unterstützungsbedarf.

**141** junge Menschen haben eine **Ausbildung** aufgenommen, **45** sind in **Arbeit**, **32** leisten ein **Freiwilliges Soziales Jahr**. Weitere **328** befinden sich in **schulischen Bildungsgängen** – das umfasst nicht nur weiterführende Schulen, sondern auch junge Menschen, die von der achten in die neunte oder von der neunten in die zehnte Klasse wechseln.

### 554 Praktika.

Das ist keine Nebenzahl. Praktika sind im Übergang Schule–Beruf oft der entscheidende Schritt – der erste echte Kontakt mit einer Arbeitswelt, die bisher abstrakt war. Jedes dieser 554 Praktika musste akquiriert, abgestimmt und begleitet werden. Jedes steht für eine Beziehung zwischen einem jungen Menschen, der sich oft nicht traut, und einem Betrieb, der Chancen gibt.

### Was die Zahlen nicht zeigen.

47 Verbleibe sind ungeklärt. Das gehört in diesen Bericht, weil es zur Realität gehört. Manche Jugendliche brechen den Kontakt ab. Manche sind schlicht nicht mehr erreichbar. Das ist keine Niederlage. Es ist ein Hinweis auf die Komplexität der Lebenslagen, mit denen ein Teil unserer Zielgruppe konfrontiert ist.

Die systematische Erfassung mittelfristiger Verläufe ist ein Entwicklungsziel, das wir aktiv verfolgen. Was wir heute leisten können, zeigen die folgenden Kapitel.

Verbleib	Anzahl
Ausbildung	141
Arbeit	45
Freiwilliges Soziales Jahr	32
Maßnahme	16
Schule	328
noch im Bewerbungsprozess	86
Sonstiges*	44
Ungeklärter Verbleib	47
<b>Gesamt</b>	<b>750</b>

Sonstiges\*: umfasst Verbleibe wie Umzug, Erkrankung, Klinikaufenthalt

# UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

Job Central arbeitet nicht mit einem einzigen Angebot. Wir arbeiten mit einem System aus Angeboten, die ineinandergreifen – je nachdem, wo ein junger Mensch gerade steht und was er braucht. Diese Systemlogik ist kein Zufall: Übergänge verlaufen selten geradlinig. Wer an der allgemeinbildenden Schule nicht erreicht wird, kommt vielleicht über die Beratungsstelle. Wer im AVdual noch nicht praktikumsreif ist, findet in der Lern-Praxis-Werkstatt den ersten Schritt. Die Angebote ergänzen sich und sie greifen ineinander, weil wir als Organisation vernetzt denken und handeln.

## AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN



### JUGENDBERUFSHILFE

**Zielgruppe:**

Schüler\*innen ab Klasse 8 – mit besonderem Fokus auf benachteiligten jungen Menschen.

**Was wir tun:**

Langfristige Begleitung durch dieselbe Fachkraft über mehrere Schuljahre. Berufliches Coaching und Berufsorientierung, Unterstützung bei der Suche nach Schulpraktika und bei der Entwicklung einer beruflichen Anschlussperspektive, bei Bedarf Gespräche mit Eltern.

**Was entsteht:**

Geklärte Berufsperspektiven. Jugendliche, die wissen, wohin sie wollen – und wie sie dahin kommen.

**Was wirkt:**

Mehr Motivation für Schulbesuch und Erreichen eines Schulabschlusses. Mehr direkte Übergänge in Ausbildung oder weiterführende Bildung



### AZUBIS/SCHÜLER\*INNEN INFORMIEREN

**Zielgruppe:**

Schüler\*innen allgemeinbildender Schulen.

**Was wir tun:**

Auszubildende, FSJler\*innen und Schüler\*innen weiterführender Schulen kommen als Gäste in die Klassen. Peer-to-Peer: Berufswelt aus erster Hand, von fast Gleichaltrigen.

**Was entsteht:**

Konkrete, glaubwürdige und authentische Einblicke in Ausbildung und Berufswelt.

**Was wirkt:**

Berufsorientierung, die ankommt. Unternehmen, die als Ausbildungsbetriebe sichtbar werden.



### PRAXISZEIT PLUS

**Zielgruppe:**

Schüler\*innen, die schulabstinent sind, kaum noch beschulbar sind oder kurz vor einem Schulausschluss stehen.

**Was wir tun:**

Mehrwöchige Praxisphase in der Lern-Praxis-Werkstatt – Holz, Fahrräder, Handarbeiten, Garten, Hauswirtschaft. Freistellung vom Unterricht, Erleben von Erfolgsmomenten. Parallel: intensive individuelle Beratung und Netzwerkarbeit.

**Was entsteht:**

Jugendliche, die wieder in die Schule zurückfinden. Erste Konturen einer beruflichen Perspektive.

**Was wirkt:**

Prävention von Schulabbruch. Verhinderung von Entkopplung, bevor sie entsteht.

## AN BERUFLICHEN SCHULEN



### AVDUAL-BEGLEITUNG

#### Zielgruppe:

Jugendliche mit und ohne Hauptschulabschluss mit besonderem Unterstützungsbedarf im Übergang Schule-Beruf.

#### Was wir tun:

Pädagogische Fachkräfte, die vollständig in die schulischen Teams integriert sind. Individuelle Förderplanung, Praktikumsvermittlung und -begleitung, Beratung bei persönlichen Problemlagen.

#### Was entsteht:

Schulabschlüsse. Praktikumserfahrungen. Geklärte Anschlussperspektiven.

#### Was wirkt:

Direkte Übergänge in Ausbildung, weiterführende Bildung oder Beschäftigung. Weniger ungeklärte Verbleibe.



### JUGENDBERUFSHILFE (2BFS/BERUFSKOLLEG)

#### Zielgruppe:

Schüler\*innen im zweiten Jahr der zweijährigen Berufsfachschule und des Berufskollegs.

#### Was wir tun:

Individuelle Beratung und Begleitung beim Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung. Unterstützung bei Bewerbung, Praktikumsuche und persönlichen Problemlagen.

#### Was entsteht:

Konkrete Anschlussperspektiven für Jugendliche, die sonst zwischen den Systemen verloren gehen würden.

#### Was wirkt:

Höhere Übergangsquoten an der zweiten Schwelle.



### VABO

#### Zielgruppe:

Jugendliche ohne Deutschkenntnisse, die neu in Deutschland sind.

#### Was wir tun:

Beratung und Begleitung parallel zum Spracherwerb. Berufsorientierung, die Sprachbarrieren berücksichtigt. Vernetzung mit Migrationsdiensten und weiteren Unterstützungsangeboten.

#### Was entsteht:

Erste Orientierung in einem unbekanntem Bildungs- und Ausbildungssystem.

#### Was wirkt:

Anschlussperspektiven für junge Menschen, die ohne Begleitung kaum Zugang zum Ausbildungsmarkt fänden.

## IM OFFENEN ZUGANG



### BERATUNGSSTELLE

#### Zielgruppe:

Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre – ohne bürokratische Hürde und zeitnahe Terminvergabe.

#### Was wir tun:

Wöchentliche Sprechstunden, Entwickeln einer beruflichen Perspektive und Unterstützung bei allen Schritten im Bewerbungsprozess. Für junge Menschen, die nicht in Schule, Ausbildung oder Arbeit sind, dabei Probleme haben oder diese abgebrochen haben

#### Was entsteht:

Ein verlässlicher Ankerpunkt. Beratung, die sich an der Lebenslage orientiert – nicht an Zuständigkeitsgrenzen.

#### Was wirkt:

Mehr Vermittlung in Ausbildung, Arbeit, FSJ oder beispielsweise eine Maßnahme der Agentur für Arbeit. Schnelle Neuorientierung nach Schul- und Ausbildungsabbrüchen. Prävention langfristiger Entkopplung.



### AUSBILDUNGSBRÜCKE

#### Zielgruppe:

Junge Menschen, die besondere Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder während der Ausbildung haben.

#### Was wir tun:

Aktive Vermittlerrolle zwischen Auszubildenden und Betrieben. Begleitung in die Ausbildung hinein besonders in den ersten sechs kritischen Monaten. Aber auch Unterstützung bei später auftretenden Problemen verschiedenster Art sowie bei Ausbildungsplatzwechseln.

#### Was entsteht:

Stabilisierte Ausbildungsverhältnisse. Im besten Fall: ein Abschluss, der sonst nicht zustande gekommen wäre.

#### Was wirkt:

Erhöhte Vermittlung in Ausbildung. Weniger Ausbildungsabbrüche. Nahtlose Übergänge bei Ausbildungsplatzwechseln.

## IN DER LERN-PRAXIS-WERKSTATT



### TAGESSTRUKTUR, PRAXIS UND ERLEBNISPÄDAGOGIK

**Zielgruppe:**

Jugendliche und junge Erwachsene, die Alltagsstruktur, Stabilisierung und praktische Orientierung brauchen – u.a. Teilnehmende aus Läufer?! und SLAY! your career.

**Was wir tun:**

Praktische Angebote in Holzwerkstatt, Fahrradwerkstatt, Garten, Kreativwerkstatt und Hauswirtschaft. Erlebnispädagogische Angebote in der Natur. Die Angebote sind eng mit dem Case Management abgestimmt und schaffen verlässliche Tagesstruktur als Voraussetzung für weitergehende Schritte.

**Was entsteht:**

Stabilisierung, Tagesstruktur, positive Erfolgserlebnisse, gestärkte Selbstwirksamkeit.

**Was wirkt:**

Grundlage für Praktika und berufliche Orientierung. Reaktivierung von Motivation und Arbeitsfähigkeit bei stark belasteten Jugendlichen.



### FIT 4 PRAKTIKUM

**Zielgruppe:**

Jugendliche aus dem AVdual, die noch nicht praktikumsreif sind.

**Was wir tun:**

Praktische Erprobung in einem geschützten Rahmen – Holz, Fahrräder, Garten, Hauswirtschaft. Aufbau von Alltagsstruktur und Selbstwirksamkeit, bevor der erste Schritt in einen Betrieb gemacht wird.

**Was entsteht:**

Jugendliche, die praktikumsreif werden. Erste Erfolgserlebnisse in einer realen Arbeitsumgebung.

**Was wirkt:**

Verbesserte Praktikumschancen, geringeres Scheitern bei Betriebskontakten.



### BEF ALPHA

**Zielgruppe:**

Erwachsene mit geringen Schrift- und Sprachkenntnissen im Übergang zu Beschäftigung. Fokus bei uns: Frauen und Mütter mit Kinderbetreuungsbedarf.

**Was wir tun:**

Intensiver Sprachunterricht und Grundbildungsangebote, verbunden mit praktischer Arbeitsweltvorbereitung in der LPW oder in Betriebspraktika.

**Was entsteht:**

Grundkompetenzen, die Zugänge zur Arbeitswelt erst ermöglichen und Integration fördern.

**Was wirkt:**

Beschäftigungsfähigkeit für Menschen, die ohne dieses Angebot dauerhaft ausgeschlossen blieben.



### IBOC-PRAXIS

**Zielgruppe:**

Menschen im SGB-II-Leistungsbezug, die Alltagsstruktur benötigen und den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt anstreben.

**Was wir tun:**

Sinnstiftende handwerkliche Arbeit in der LPW, individuell angepasst. Unterstützung bei Bewerbungsunterlagen und im Bewerbungsprozess.

**Was entsteht:**

Selbstwirksamkeit, geregelter Alltag und das Erleben, Leistung erbringen zu können.

**Was wirkt:**

Teilnehmende fassen wieder Fuß auf dem ersten Arbeitsmarkt. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entlastet das Sozialsystem und stärkt das Gemeinwesen.



### SCHULABSCHLUSS (NEU 2025)

**Zielgruppe:**

Junge Menschen ohne Schulanbindung, die bisher keinen Abschluss erreichen konnten.

**Was wir tun:**

Unterricht in kleinen Gruppen, angepasst an individuelle Lerngeschwindigkeiten. Sozialpädagogische Begleitung, betreute Lernzeiten, gemeinschaftsstärkende Aktivitäten und Demokratieförderung.

**Was entsteht:**

Wissen, Lernfähigkeit und gegenseitige Unterstützung. Ein Ort, an dem gesellschaftliche Fragen gemeinsam diskutiert werden.

**Was wirkt:**

Ein Schulabschluss verbessert die Chancen auf Ausbildung und dauerhafte Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt erheblich.

## IN BESONDEREN LEBENSLAGEN



### LÄUFT?!

#### Zielgruppe:

Junge Menschen mit multiplen Problemlagen, die weder in Schule, Ausbildung noch Arbeit sind – und die durch andere Angebote nicht mehr erreicht werden.

#### Was wir tun:

Clearing, Beratung und Case Management als Teil eines Verbundprojekts mit der Jugendagentur Heidelberg, dem Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung Heidelberg e.V. (Vbi) und der WERKstattSCHULE e.V., niedrigschwellige Gruppenangebote, tagesstrukturierende Formate in der Lern-Praxis-Werkstatt.

#### Was wirkt:

Entkoppelte Jugendliche werden zurück in das System geführt, bevor der Weg dorthin zu weit wird.

#### Was entsteht:

Wiederhergestellte Alltagsstruktur. Erste Anschlussperspektiven – Ausbildungszusagen, Arbeitsaufnahmen, Reha-Maßnahmen mit Ausbildungsziel.



### SLAY! YOUR CAREER

#### Zielgruppe:

Junge Menschen mit multiplen Problemlagen, die weder in Ausbildung, Arbeit noch Schule sind – und die bisher durch das Raster aller Angebote gefallen sind.

#### Was wir tun:

Sehr niedrigschwellige, flexible Gruppenangebote: kreatives Gestalten, Kochen, Sport, Musik und Naturerlebnisse. Erlebnis- und naturpädagogische Angebote der Lern-Praxis-Werkstatt, die eng mit dem Case Management abgestimmt sind. Peer-to-Peer-Ansatz.

#### Was wirkt:

Positive zwischenmenschliche Erfahrungen. Erfolgserlebnisse. Entdeckte Stärken. Erste Schritte in Richtung beruflicher Perspektive.

#### Was entsteht:

Stabilisierung junger Menschen, die sonst niemand mehr erreicht. Mittelfristige Entwicklung einer beruflichen Perspektive.

# VERTIEFT BETRACHTET

Zahlen allein zeigen Reichweite, aber nicht, wie Wirkung im Einzelnen entsteht. Dafür braucht es den genauen Blick: auf die Ausgangslage der Zielgruppe, auf den Ansatz, auf das, was sich messbar verändert und auf das, was uns noch beschäftigt. AVdual steht stellvertretend für die Wirkungslogik, die unsere gesamte Arbeit trägt.

## AVDUAL-BEGLEITUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN

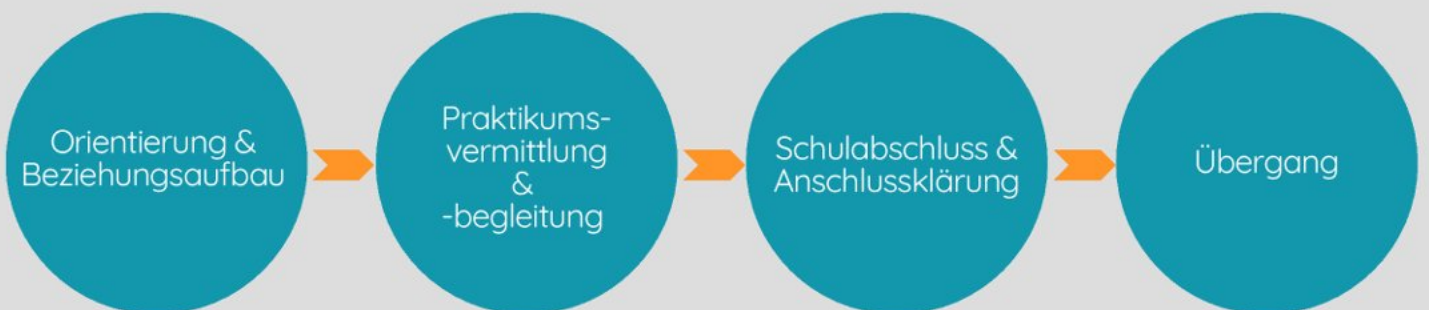
### Die Ausgangslage

AVdual – die duale Ausbildungsvorbereitung – ist ein Regelbildungsgang an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, der Jugendliche mit individuellem Unterstützungsbedarf gezielt auf eine Ausbildung vorbereitet. Kernelemente sind niveaudifferenziertes Lernen, intensive Betriebspraktika und individuelle Begleitung durch AVdual-Begleiterinnen und -Begleiter als Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Familie.

Im Schuljahr 2024/25 wurden **256** Schülerinnen und Schüler an drei beruflichen Schulen in Weinheim begleitet – mit unterschiedlichen Lernständen, Sprachkenntnissen und Lebenssituationen. Genau dafür ist AVdual konzipiert.

### Was AVdual-Begleitung bedeutet

Sechs Fachkräfte von Job Central arbeiten vollständig in die schulischen Teams integriert an den drei beruflichen Schulen. Sie sind keine externen Dienstleister – sie sind Teil der Schule. Und sie bringen mit, was Lehrkräfte strukturell nicht leisten können: die Verbindung zur Betriebswelt, den Blick auf die Lebenswelt außerhalb des Unterrichts und die Zeit für das Individuelle. Die Wirkungskette im AVdual folgt einer klaren Logik:



An jeder dieser Stationen greifen die AVdual-Begleiterinnen und Begleiter ein. Die Arbeit beginnt nicht erst, wenn jemand einen Praktikumsplatz braucht. Sie beginnt mit dem ersten Gespräch darüber, wer man ist und wohin man will.

## Was die Zahlen belegen

### ABSCHLÜSSE

Von 122 Schüler\*innen, die ohne Schulabschluss ins AVdual gestartet sind, haben **75** den **Hauptschulabschluss** erworben. Das entspricht einer Quote von **61 %**. Bei einer Zielgruppe, die das Bildungssystem bereits einmal nicht auffangen konnte.

### ÜBERGÄNGE

**41** Jugendliche sind im direkten Anschluss in eine **Berufsausbildung** übergegangen. **68** wechselten ins zweite Jahr der zweijährigen **Berufsfachschule**. **18** nahmen eine **Beschäftigung** auf. **19** mündeten in **Anschlussmaßnahmen**.

### DRANBLEIBEN

**217 von 256** Schüler\*innen haben **AVdual bis zum Ende** absolviert. Der ungeklärte Verbleib liegt bei 25 Personen – ein Wert, der die Realität der Zielgruppe widerspiegelt und den wir bewusst benennen.

### PRAXISNÄHE

**511 Praktika** wurden ermöglicht und begleitet. **197 betriebliche Lernaufgaben** wurden betreut. Das ist keine Nebenleistung – das ist die Grundlage, auf der Übergänge erst möglich werden.

## Eine Geschichte aus dem AVdual

Sie wusste, was sie wollte – oder glaubte es zu wissen. Kindergarten, das war ihr Plan. Bis die Praktika zeigten, dass die Realität des Berufsalltags nicht zum Bild passte, das sie im Kopf hatte. Die Rückmeldungen wurden schlechter, die Fehlzeiten häufiger. Andere Praktikumsstellen wurden versucht – sie brach ab oder erschien gar nicht erst.

Der Punkt, an dem viele aufgeben würden, wurde hier zum Ausgangspunkt. Die Anbindung an die Lern-Praxis-Werkstatt öffnete neue Kontexte – und damit die Bereitschaft, sich überhaupt wieder auf etwas einzulassen. Parallel dazu stand eine andere Frage im Mittelpunkt: Was wollte sie eigentlich – nicht was sie zu wollen glaubte?

Diese Klärung brauchte Zeit und Vertrauen. Beides war da.

Sie verließ die Schule mit ihrem AVdual-Abschluss und startete ein Freiwilliges Soziales Jahr. Was die Nachbetreuung ergab: Sie konnte dort ihr Potenzial ausschöpfen. Am Ende stand ein Ausbildungsangebot und die Aussicht, für den schulischen Teil der Ausbildung zurückzukehren. Das ist kein geradliniger Weg. Aber es ist einer, der funktioniert hat.

## Stimmen unserer Kooperationspartner\*innen:

“

*Ich erlebe die AVdual-Begleiter\*innen als sehr kompetent, offen und empathisch. So konnten wir in den letzten Jahren vielen Jugendlichen in enger Zusammenarbeit Hilfe bei der Berufsorientierung und einen erfolgreichen Einstieg in die Ausbildung ermöglichen.*

”



Berufsberaterin der  
Agentur für Arbeit



Unternehmen aus Weinheim  
über die Arbeit mit den  
AVdual Begleiterinnen und  
Begleitern

“

*Die Zusammenarbeit mit den AVdual-Begleiter\*innen an den Schulen vor Ort ist für uns als Ausbildungsbetrieb sehr wertvoll. Durch sie lernen wir motivierte Schülerinnen und Schüler kennen, die sich für Praktikum und Ausbildung interessieren. Besonders schätzen wir die gezielten Vorschläge geeigneter Jugendlicher für Praktika in unserem Unternehmen. Viele von ihnen wechseln nach dem AVdual-Schulbesuch erfolgreich in eine Ausbildung bei uns. Diese gute Zusammenarbeit zwischen Job Central, Schule und Unternehmen hilft jungen Menschen, den Einstieg ins Berufsleben zu finden.*

”

## Was uns beschäftigt

Die Schüler\*innen im AVdual werden heterogener und die Belastungen, die sie mitbringen, nehmen zu. Das Spektrum reicht von gut vorgebildeten Jugendlichen mit Sprachdefiziten bis zu jungen Menschen, die kaum lesen und schreiben können. Was sich häuft: psychische Auffälligkeiten, sozialer Rückzug, in Einzelfällen Suizidgedanken und aggressives Verhalten. Das fordert die Teams erheblich heraus. Und es macht deutlich: AVdual-Begleitung ist längst mehr als Berufsorientierung. Sie ist Sozialarbeit im schulischen Rahmen und sie braucht Fachkräfte, die beides können und dafür ausreichend Unterstützung erhalten.

# KOOPERATION UND NETZWERK

Wirkung entsteht selten allein. Sie entsteht dort, wo Akteure mit unterschiedlichen Perspektiven, Kompetenzen und institutionellen Logiken bereit sind, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen – über Zuständigkeitsgrenzen hinaus. Das ist kein Idealzustand, sondern die Grundbedingung dafür, dass junge Menschen im Übergang nicht verloren gehen.

Kooperation ist bei Job Central kein Lippenbekenntnis. Sie ist strukturell verankert, fachlich gepflegt und strategisch gedacht.

## SCHULEN

Verantwortungs-  
gemeinschaft im  
Alltag.

Die engste Kooperationsbeziehung, die Job Central pflegt, ist die mit den Schulen – allgemeinbildend wie beruflich. Unsere Fachkräfte sind nicht Gäste in den Schulen. Sie sind Teil der pädagogischen Teams. Lernbegleiter\*innen, Klassenlehrkräfte und AVdual-Begleiter\*innen stimmen sich auf kurzem Weg ab und agieren als Einheit. Was heute wie Selbstverständlichkeit wirkt, ist das Ergebnis eines gezielten Prozesses: Unsere Mitarbeitenden an den beruflichen und allgemeinbildenden Schulen ziehen gemeinsam mit Schul- und Abteilungsleitungen, BO- und Klassenlehrkräften, Schulsozialarbeiter\*innen, Berufsberater\*innen der Agentur für Arbeit und Elternberater\*innen des Bildungsbüros an einem Strang. Nicht weil Zuständigkeiten verschwimmen, sondern weil alle verstanden haben: Für die jungen Menschen zählt das Ergebnis, nicht die institutionelle Herkunft der Unterstützung.

Diese Kooperationstiefe macht den Unterschied. Sie schafft kurze Wege in Krisenmomenten, gegenseitiges Vertrauen über Jahre und eine geteilte Verantwortung, die trägt.

## BETRIEBE

Türöffner im  
Übergang

554 Praktika, 141 Ausbildungs-, 45 Arbeits- und 32 FSJ-Plätze. Hinter jeder dieser Zahlen steht ein Betrieb, der eine Tür geöffnet hat – oft für junge Menschen, die auf dem ersten Blick nicht dem gängigen Bild eines Praktikanten, einer Auszubildenden oder einer Arbeitskraft entsprechen.

Das ist das Ergebnis intensiver, jahrelanger Beziehungsarbeit. Kontakte werden aufgebaut, gepflegt und vertieft – weil Vertrauen die Voraussetzung dafür ist, dass Betriebe sich auf junge Menschen einlassen, die mehr Begleitung brauchen als andere.

## STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT

der Trägerverbund  
Läuft?!

Seit 2019 bündeln vier Träger der Jugendberufshilfe – die Jugendagentur Heidelberg, der WERKstattSCHULE e.V., der Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung (Vbi) und Job Central – ihre Kompetenzen im nördlichen Rhein-Neckar-Kreis, um entkoppelte Jugendliche zu erreichen. Gemeinsam entwickeln sie Konzepte, vertreten ihre Interessen in Politik und Verwaltung und treten als eine Stimme auf. Was diesen Verbund trägt: gewachsenes Vertrauen, klare Rollenverteilung und die gemeinsame Erfahrung, dass alle vier Einrichtungen in dieser Kooperation gewinnen.

# FINANZIERUNG

Der Bericht bezieht sich inhaltlich auf das Jahr 2025. Da der Jahresabschluss 2025 zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichts turnusgemäß noch nicht vorlag, werden für den Finanzteil die zuletzt festgestellten Abschlusszahlen des Jahres 2024 verwendet.

Unsere Finanzierungsstruktur zeigt, warum institutionelle Förderung weit mehr ermöglicht, als ihr Betrag auf den ersten Blick vermuten lässt, und warum ihr Rückgang nicht nur die Angebotslandschaft schwächt, sondern zuerst jene trifft, die am wenigsten Alternativen haben: junge Menschen, die Unterstützung und Orientierung suchen.

## Wie wir finanziert werden

Unsere Finanzierung besteht aus zwei Säulen:

Institutionelle Förderung erhalten wir von der Stadt Weinheim, der Freudenberg Stiftung und unseren Mitgliedsgemeinden. Sie bilden den verlässlichen Sockel.

Projektgebundene Förderung werben wir beim ESF, dem Land Baden-Württemberg, dem Bund sowie Stiftungen und Unternehmen ein. Sie machen den weitaus größeren Teil unseres Gesamtvolumens aus.

## Finanzstruktur

Zwischen 2018 und 2024 lag der Anteil institutioneller Förderung je nach Jahr bei 22 bis 33 Prozent. Der Rest – 67 bis 78 Prozent – kam aus projektgebundenen Mitteln.



## Der Hebel



Aus einem Teil institutioneller Förderung entstehen zwei bis dreieinhalb Teile Projektvolumen.

Das ist kein Rechenkunststück. Es ist die Logik unserer Arbeit: Institutionelle Mittel sind für viele Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene Voraussetzung zur Kofinanzierung.

Ohne verlässlichen Sockel keine Projektmittel. Ohne Projektmittel kein erweitertes Angebot. Ohne erweitertes Angebot weniger Begleitung – ausgerechnet bei steigendem Bedarf. Das gilt auch für private Mittel: Stiftungen und Unternehmen engagieren sich dort langfristig, wo sie eine verlässliche

kommunale Mitverantwortung erkennen. Kommunale Unterstützung ist für viele Partner ein Stabilitätssignal – und damit eine Voraussetzung dafür, dass zusätzliche Mittel in die Region fließen.

## Was auf dem Spiel steht

Wenn der institutionelle Sockel sinkt, betrifft das nicht nur den Grundbetrieb. Es schwächt unmittelbar die Fähigkeit zur Kofinanzierung und Projektmittelakquise. Weniger Unterstützungsangebote. Weniger Plätze. Weniger Begleitung. Das ist die direkte Konsequenz! Und sie trifft eine Zielgruppe, deren Bedarfe steigen und die sich keine Wartezeiten leisten kann.

## Jahresabschluss 2024

Einnahmen 2024		Ausgaben 2024	
Institutionelle Förderung	396.421,00 €	Personalkosten	1.396.239,05 €
Projektgebundene Förderung	1.283.388,32 €	Sachkosten	160.786,08 €
Spenden, Erlöse, Erstattungen	62.220,46 €	Sonstige Ausgaben	2.226,40 €
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>1.742.029,78 €</b>	<b>Gesamtausgaben</b>	<b>1.559.251,53 €</b>
Zwischenergebnis			182.778,25 €
Zuführung in die Rücklage			-169.809,62 €
Mittelvortrag nach 2025			-9.760,45 €
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>			<b>3.208,18 €</b>

# TEAM UND ORGANISATORISCHE ENTWICKLUNG

## Die Menschen hinter der Arbeit

24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen die Arbeit von Job Central. Sie beraten, begleiten, vermitteln und bleiben auch dann dran, wenn ein erster Versuch nicht klappt. Manche tun das seit vielen Jahren, andere sind neu dazugekommen. Was sie verbindet, ist nicht ein Leitbild an der Wand, sondern eine gemeinsame Haltung: professionell und persönlich, geduldig und zielorientiert – immer mit dem Blick auf das, was möglich ist, nicht auf das, was fehlt.



## Was wir 2025 organisatorisch bewegt haben

Das Jahr 2025 brachte personelle Veränderungen auf mehreren Ebenen: Die Geschäftsführung wurde zum April neu besetzt, die Fachstellenleitung der Lern-Praxis-Werkstatt zum Januar. Im AVdual-Team gab es einen Wechsel und zum Jahresende verabschiedeten wir einen langjährigen Mitarbeiter der Lern-Praxis-Werkstatt in den Ruhestand – sein Engagement hat das Angebot über Jahre mitgeprägt.

Im Bereich Personalentwicklung haben wir 2025 zwei Inhouse-Fortbildungen angeboten:

Im März stand der Umgang mit schwierigen und aggressiven Personen am Arbeitsplatz im Fokus – eine Reaktion auf die zunehmenden Belastungen, die unsere Teams im Alltag erleben.

Im April folgte eine Fortbildung zu Antidiskriminierung als Beitrag zu einer Organisationskultur, die Haltung nicht nur benennt, sondern einübt.

## Was uns strukturell herausfordert

Die Arbeit wird anspruchsvoller. Die Problemlagen unserer Zielgruppe nehmen in Komplexität und Intensität zu. Das bedeutet für uns: mehr Gesprächsbedarf im Team, mehr Supervision und mehr Fallarbeit, die teilweise über das Fachliche weit hinaus geht.

Hinzu kommt eine finanzielle Rahmenbedingung, die uns sehr beschäftigt: Die wirtschaftliche Lage und die angespannte Haushaltssituation in vielen Kommunen erhöhen den Druck auf die Finanzierung arbeitsweltbezogener Jugendsozialarbeit, obwohl diese als Teil der Jugendhilfe gesetzlich verankert ist. In der Praxis setzt sich die Finanzierung unserer Projekte aus einem Mix unterschiedlicher Quellen zusammen – ESF-Mittel, kommunale Zuschüsse, Landesmittel, Stiftungsgelder – jede mit eigenen Laufzeiten, Bedingungen und unklaren Zukunftsprognosen.

Diese Komplexität ist eine strukturelle Belastung, die eine langfristige und nachhaltige Planung erheblich erschwert.

Was uns trägt: der fachliche Austausch im Team, eine gewachsene Kooperationskultur in der Region, gegenseitige Unterstützung und der geteilte Anspruch, Wirkung nicht dem Zufall zu überlassen.



# AUSBLICK 2026

## Was wir uns vorgenommen haben

Das Schuljahr 2024/25 hat gezeigt was möglich ist und wo wir weiterentwickeln müssen. 2026 gehen wir beides an: bestehende Angebote festigen, neue Ansätze erproben und die Organisation auf veränderte Bedarfe und Rahmenbedingungen ausrichten.



Ein neuer  
Beratungsansatz:  
kooperativ, vernetzt,  
unter einem Dach.

2026 erproben wir einen neuen Beratungsansatz im Rahmen von Ready for Future – inspiriert durch das finnische Modell des One-Stop Guidance Center. Die Idee: Junge Menschen werden nicht zwischen verschiedenen Einrichtungen hin- und hergeschickt, sondern finden koordinierte Unterstützung zu unterschiedlichen Themen an einem Ort. Konkret planen wir, Kooperationspartner\*innen einzuladen, ihre Angebote regelmäßig in unseren Räumlichkeiten anzubieten. So entstehen kurze Wege, weniger Systembrüche und eine Beratung, die die Lebenssituation junger Menschen als Ganzes und integriert in den Blick nimmt.



Neue Partnerschaft:  
e<sup>2</sup>  
mit Freudenberg SE

Für die Jahre 2026 bis 2028 ist es uns gelungen, eine Kooperation im Rahmen des Projekts e<sup>2</sup> der Freudenberg SE einzugehen. e<sup>2</sup> steht für „education and environment“ – ein unternehmenseigenes Programm, das gezielte Förderung in den Bereichen Bildung und Umwelt mit dem direkten Engagement von Mitarbeitenden und Auszubildenden verbindet. Was diese Partnerschaft besonders macht:

Freudenberg bringt nicht nur finanzielle Mittel ein, sondern auch Kompetenzen und persönliches Engagement. Azubis und Fachkräfte des Unternehmens arbeiten direkt mit Jugendlichen zusammen – in Workshops, Projekttagen und Lernpartnerschaften. Für die jungen Menschen entstehen so neue Einblicke in die Arbeitswelt. Für die Mitarbeitenden entsteht Sinnstiftung und die Erfahrung, gesellschaftliche Verantwortung ganz praktisch wahrzunehmen. Die Förderung stärkt Job Central strukturell – als Organisation, nicht nur als Projektträger. Sie schafft Spielräume für Personalentwicklung, Konzeptarbeit und die gezielte Weiterentwicklung unserer fachlichen Standards. Das ist genau das, was in einer Förderlandschaft aus befristeten Projektmitteln selten finanzierbar ist – aber essenziell für nachhaltige Arbeit.

e<sup>2</sup> ist für uns ein Leuchtturm. Und ein Signal an weitere potenzielle Partner in der Region: Wo kommunale Verlässlichkeit erkennbar ist, entsteht unternehmerisches Engagement – mit echtem Mehrwert für junge Menschen, für das Unternehmen und für die Region.

→ Organisations-  
entwicklung:  
Modernisierung  
unserer Verwaltung  
und des  
Rechnungswesens

Eine leistungsfähige Organisation braucht Strukturen, die ihre Arbeit tragen. Unsere Verwaltungsprozesse sind über die Jahre gewachsen und dabei zunehmend komplexer geworden. Sie entsprechen heute nicht mehr dem Anspruch, den wir selbst an ein modernes und effizientes Rechnungswesen stellen. Das wollen wir ändern. Geplant ist die Einführung einer integrierten Buchhaltung mit elektronischer Belegerfassung, digitalem Freigabeprozess und verbessertem Projektcontrolling. Das reduziert den manuellen Aufwand, schafft mehr Transparenz in der Finanzplanung und stärkt die Grundlage für eine verlässliche Fördermittelabrechnung.

→ Personal- und  
Teamentwicklung:  
in die Menschen  
investieren.

Die fachlichen und psychosozialen Anforderungen an unser Team wachsen – das haben die vergangenen Jahre deutlich gezeigt. 2026 werden wir deshalb unser Inhouse-Fortbildungsprogramm weiter ausbauen. Ziel ist es, die Resilienz und Handlungskompetenz unserer Mitarbeitenden gezielt zu stärken – und sie auf die Herausforderungen vorzubereiten, die eine anspruchsvollere Zielgruppe und ein komplexeres Arbeitsfeld mit sich bringen. Gut ausgestattete Teams sind eine Voraussetzung dafür, dass unsere Arbeit gelingt.

→ Ausbau fachstellen-  
übergreifender  
Zusammenarbeit

Wir stellen zunehmend fest, dass gerade für junge Menschen mit besonderen Herausforderungen die Kombination aus individuellem Coaching und Case Management einerseits und praktischen Angeboten andererseits besonders wirkungsvoll ist. 2026 wollen wir diese fachstellenübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen und systematischer verankern. Eine Besonderheit von Job Central ist es, beides unter dem Dach einer Organisation anzubieten – und diese Stärke wollen wir noch konsequenter nutzen.

## Was uns 2026 beschäftigen wird

Wir gehen in das Jahr 2026 mit Zuversicht in die fachliche Arbeit und mit ernsthafter Sorge um die Rahmenbedingungen, unter denen sie stattfindet.

Die **Zielgruppe**, mit der wir arbeiten, **verändert sich**. Psychische Belastungen nehmen zu, Biografien werden brüchiger, der Anteil junger Menschen mit multiplen Problemlagen wächst. Gleichzeitig beobachten wir eine zunehmende Verunsicherung durch gesellschaftliche Polarisierung, wirtschaftliche Unsicherheit und eine Arbeitswelt im Wandel, deren Anforderungen für viele junge Menschen schwer einzuschätzen sind. Das erhöht den Unterstützungsbedarf, in der Tiefe wie in der Breite.

Auf **politischer Ebene** bereitet uns die Richtung Sorgen, die wir in Teilen der öffentlichen Debatte beobachten: ein **wachsender Druck auf Sozialleistungen**, eine zunehmend **restriktive Haltung gegenüber geflüchteten und zugewanderten jungen Menschen** sowie **Sparmaßnahmen**, die häufig genau jene Angebote treffen, die für benachteiligte Jugendliche entscheidend sind. Für eine Organisation wie Job Central, die explizit auch junge Menschen mit Migrationshintergrund, unsicherem Aufenthaltsstatus und schwierigen Startbedingungen begleitet, ist das keine abstrakte Debatte, sondern gelebter Alltag.

Gleichzeitig verändern sich die **strukturellen Rahmenbedingungen**, unter denen unsere Arbeit stattfindet. Mit den Änderungen im SGB III erhalten die Agenturen für Arbeit ab 2027 den gesetzlichen Auftrag zur ganzheitlichen Beratung junger Menschen – Fallmanagement, aufsuchende Arbeit, rechtskreisübergreifende Kooperation am Übergang Schule-Beruf. Das ist, fachlich betrachtet, richtig. Es beschreibt einen Bedarf, den wir in Weinheim täglich erleben.

Was uns dabei beschäftigt: Wer koordiniert diese Kooperation – und wessen Expertise trägt sie? Was wir im Trägerverbund Läufer!?, im kommunalen Übergangsmanagement und in 5.823 Beratungsterminen pro Jahr aufgebaut haben, ist **kein Verwaltungsakt**. Es ist **gewachsene Beziehungsarbeit**. Wir gehen in diese Gespräche offen – und mit der Erwartung, dass Kooperation auf Augenhöhe kein Lippenbekenntnis bleibt.

Hinzu kommt die **angespannte Haushaltssituation** in vielen Kommunen. Diese **Komplexität erschwert die langfristige und nachhaltige Planung** von Projekten, Personal und Investitionen erheblich.

Wir benennen das nicht als Klage, sondern als sachliche Einordnung dessen, was unsere Arbeit 2026 und darüber hinaus prägen wird. Und als Argument dafür, dass verlässliche Unterstützung für Job Central ein guter und nachhaltiger Invest in die junge Generation ist. In diesem Sinne erbitten wir eine bewusste Entscheidung unserer Mitgliedsgemeinden und Förderer.

# IMPRESSUM

**Regionale Jugendagentur Badische Bergstraße e.V. - Job Central**

Bahnhofstr. 19  
69469 Weinheim

Vereinsregister: VR 430854  
Registergericht: Amtsgericht Mannheim

Vertreten durch:  
Ante Rašić

Kontakt  
Telefon: +49 6201 379 298  
E-Mail: mail@jobcentral.de  
www.jobcentral.de

Redaktionell verantwortlich:  
Manuel Just  
Vorstand

Jürgen Kirchner  
Vorstand

© Copyright 2026 – Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Berichts, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.

Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Regionalen Jugendagentur Badische Bergstraße e.V. - Job Central.

Die Nutzung der Inhalte dieses Angebots zum Zwecke des Text- und Data Minings durch KI-Systeme ist untersagt.

Wer gegen das Urheberrecht verstößt (z.B. Bilder oder Texte unerlaubt kopiert), macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar, wird zudem kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten (§ 97 UrhG).



REGIONALE JUGENDAGENTUR BADISCHE BERGSTRASSE E.V. - JOB CENTRAL



[www.jobcentral.de](http://www.jobcentral.de)